



Damit Fischotter nicht unter die Räder kommen

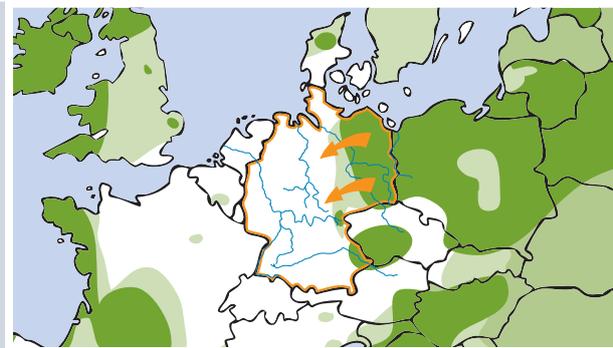
Werra - Lebensraum des Fischotters

Fischotter

Fischotter finden eine neue (alte) Heimat

Der seltene Fischotter breitet sich langsam wieder aus. Dabei werden aber immer mehr Tiere von Autos überfahren. Ein neues DUH-Projekt möchte das ändern und baut Brücken in Thüringen für die gefahrlose Querung um.

In Thüringen galt der scheue Wassermarder ab Mitte der 1970er Jahre als nicht mehr nachweisbar, doch seit den späten 1990er Jahren breitet er sich wieder aus - ein großer Erfolg der Gewässerschutzmaßnahmen in den vergangenen Jahren. Inzwischen besiedelt er vor allem im Osten und Norden Thüringens wieder die Flüsse Pleiße, Weiße Elster, Unstrut, Helme und einige Nebengewässer. Trotzdem ist der Fischotter noch stark gefährdet: in der Roten Liste der gefährdeten Tierarten Deutschlands wird er als vom Aussterben bedroht (Kategorie 1) und in der Roten Liste Thüringens als stark gefährdet (Kategorie 2) eingestuft.



Fischotter wandern entlang von Flüssen nach Deutschland ein.



Foto: Michael Weirauch/Pixipia.de

Das traurige Ende einer lebenshungrigen Wanderung.

Steckbrief

Eurasischer Fischotter (*Lutra lutra*)

Verwandschaft: Familie der Marderartigen

Lebensraum: Gewässer aller Art, Feuchtgebiete, Meeresküsten

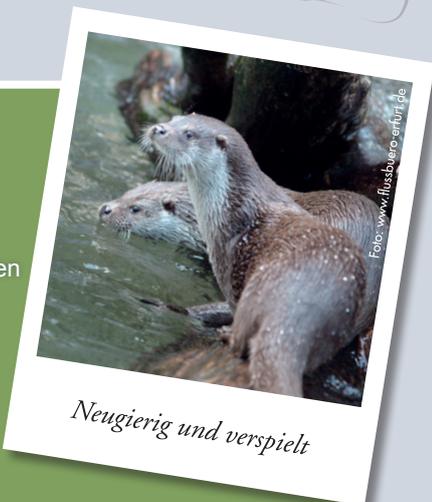
Größe: etwa 1 Meter

Gewicht: 7 bis 15 Kilogramm

Lebenserwartung: rund 20 Jahre

Nahrung: Fische, Krebse, Kleinsäuger, Wasservögel, Amphibien, Insekten; selten Pflanzennahrung

Gefährdung: Lebensraumzerstörung, verminderte Fortpflanzung durch Umweltgifte, Nahrungsknappeit durch Gewässerbelastung, früher v. a. starke Bejagung, heute v. a. Verkehrsoffer



Neugierig und verspielt

Foto: www.flussbaure.gifur.de

Foto: M. Großmann/Pixello.de

An Brücken lauert eine tödliche Gefahr

Vor allem die jungen Rüden gehen auf Wanderschaft, um neue Lebensräume zu erobern. Bis zu 20 Kilometer legen sie in einer Nacht entlang von Flüssen und Bächen mit bewachsenen Ufern zurück. Doch an Brücken lauert eine tödliche Gefahr. Die Ursache ist die natürliche Scheu des Otters, unter einer dunklen Brücke hindurch zu schwimmen oder zu waten. Obwohl der Fischotter ein guter Schwimmer ist, geht er lieber trockenen Fußes unter Brücken und Durchlässen hindurch. Wenn dies nicht möglich ist, verlässt er oft das Gewässer und überquert die Straße - viele Fischotter werden überfahren. Von den zehn bisher in Thüringen tot aufgefundenen Ottern wurden alle durch den Straßenverkehr getötet, fünf von ihnen kamen an Brückenbauwerken ums Leben.

Sichere Wege für Wildtiere

Das Wichtigste ist, die Gefahrenpunkte zu identifizieren und so zu gestalten, dass die Fischotter die Brücken zu Fuß unterqueren können und nicht mehr zum Verkehrsoffer werden. Gemeinsam mit dem Flussbüro Erfurt und der Thüringer Fischotterexpertin Maria Schmalz untersucht die DUH Brücken in den thüringischen Landkreisen Greiz, Altenburger Land sowie Nordhausen, Sömmerda, Weimarer Land, im Kyffhäuserkreis und Saale-Holzlandkreis und baut in den nächsten beiden Jahren mindestens 20 Brücken fischottergerecht um.

Auf zu neuen Ufern!

Auch andere Tiere sind an Gewässern unterwegs, zum Beispiel Dachs, Fuchs, Reh und Iltis. Gemauerte oder geschüttete Uferstreifen – sogenannte Bermen – sind lebensrettende Pfade für sie alle. Auch bepflanzte Uferstreifen mit einigen Wasserbausteinen unter Brücken kommen gut an. Kleintiere wie Mäuse und Amphibien können dann das Ufer erkunden, ohne fortgespült zu werden. Selbst an kleineren Gewässern können einfache Nachrüstungen wie Bermen aus Holzbrettern die Durchgängigkeit verbessern, ohne den Wasserdurchfluss dauerhaft zu behindern.

Die gemachten Erfahrungen beim ottergerechten Umbau von Brückenbauwerken sollen für Neubauten und weitere Umbauten zur Verfügung gestellt werden, um von vornherein die Gefahr für den Otter zu minimieren.

Außerdem sind zwei Fachtagungen, drei Seminare und eine Handreichung zum fischottergerechten (Um)bau von Durchlässen und Brücken im Rahmen des Projektes geplant.



Auf der Suche nach einer neuen Heimat



Foto: Maria Schmalz

Trockenen Fußes und gefahrlos kommt der Fischotter auf die andere Seite.



Foto: Dany1705/Pixello.de

Kooperationen

Das Projekt „Schutz des Fischotters vor Straßenverkehr in Thüringen“ findet insbesondere in Kooperation mit den Unteren Naturschutzbehörden und Wasserbehörden der Landkreise Greiz, Altenburger Land, Nordhausen, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzlandkreis, Weimarer Land und Sömmerda statt. Die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie unterstützt das Vorhaben.

Förderer

Das Projekt wird vom Freistaat Thüringen mit Mittel der Europäischen Union aus der „FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen 2007 - 2013 (FILET)“ gefördert. Die Fördermittel werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Thüringer Landesverwaltungsamt ausgereicht.



Homepage des Projektes: www.duh.de/fischotter_thuringen.html

Kontakt:

Ercan Ayboga

Projektmanager Fischotterschutz
Deutsche Umwelthilfe e.V.
Projektbüro Erfurt
Fischersand 43
99084 Erfurt
Telefon: +49 361 76402 08
Fax: +49 361 76402 100
E-Mail: ayboga@duh.de
www.duh.de

Stephan Gunkel

Flussbüro Erfurt
Fischersand 43
99084 Erfurt
Telefon: +49 361 76402 07
Mobiltelefon: +49 160 4420070
Fax: +49 361 76402 100
E-Mail: info@flussbuero-erfurt.de
www.flussbuero-erfurt.de

Maria Schmalz

Thüringer Fischotterexpertin
Koppewiese 2
98553 Breitenbach
Telefon: +49 36841 530919
Mobiltelefon: +49 175 9037550
Fax geschäftl.: +49 36841 55731
E-Mail: maria.schmalz@gmx.de